

Der Schalk

Autor(en): **Karpe, Gerd**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **116 (1990)**

Heft 9

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-602233>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

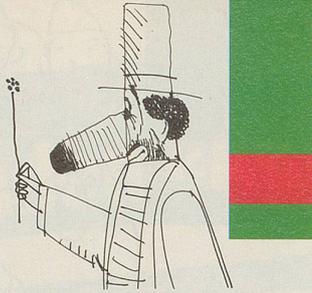
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Schalk



VON GERD KARPE

In den Augen der Öffentlichkeit ist der Schalk ein nichtsnutziger Bursche. Ein Gammeler und Tagedieb, der den Ernst des Lebens nicht zu begreifen vermag. Menschen, die es zu etwas bringen wollen, haben ernsthaft zu sein. Das ist gewissermassen ein ungeschriebenes Gesetz.

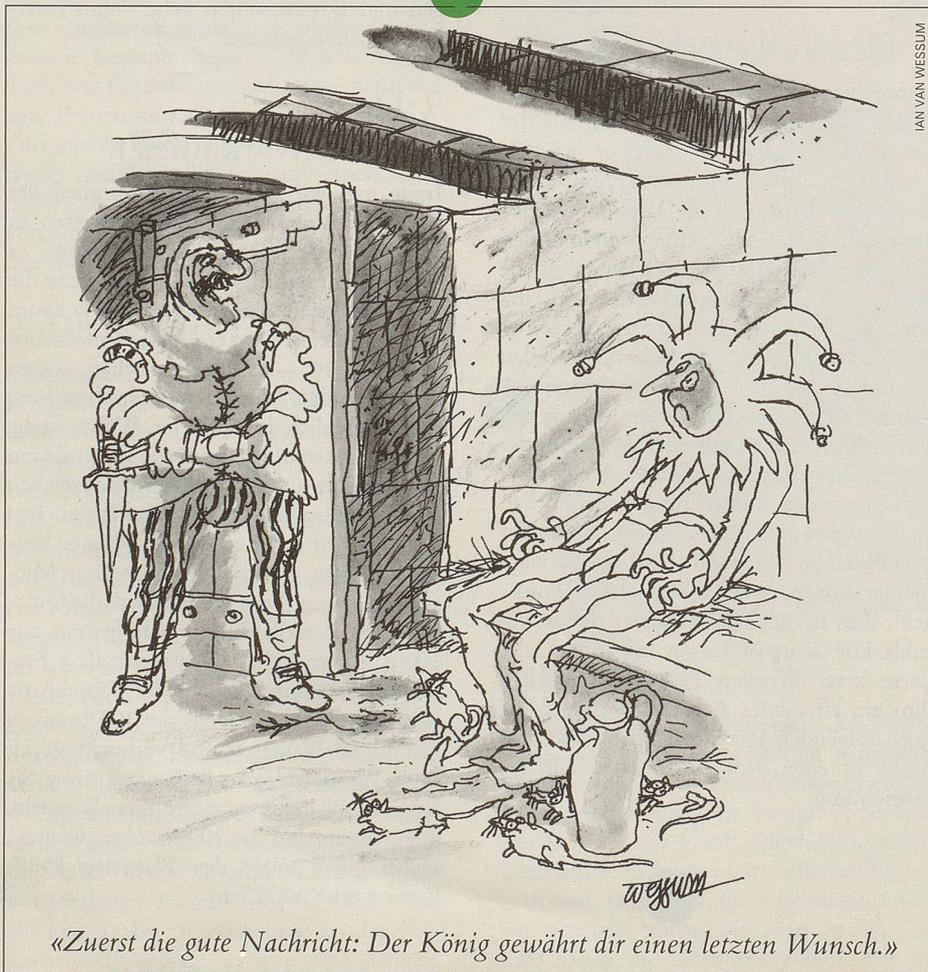
Manchmal, so berichten Literaten, hat sich der Schalk auf besondere Weise bemerkbar gemacht. Er sass nicht im Nacken, sondern blitzte urplötzlich aus den Augen irgendeines Mitmenschen. Dabei belies er es. Er verzichtete auf den Donner. Woran unschwer zu erkennen ist, dass er zu den Stillen im Lande zählt. Ihn zu erkennen, bedarf es scharfer Beobachtungsgabe.

Menschen mit Schalk sind mancherorts gefragt. Bei Theaterleuten, Verlegern und Zirkusunternehmen zum Beispiel, in Ra-

diostudios und Fernsehanstalten. Wenn sich solche Menschen finden liessen, gäbe es endlich auch schalkhafte Programme. Dieser oder jener Schalkverdächtige wird herbeigeholt und auf die Probe gestellt. Aber schon bald lässt man ihn seines Weges ziehen, weil er die Erwartungen nicht erfüllt. Die Suche geht weiter.

Es könnte durchaus sein, dass der Schalk heutzutage nicht mehr im Nacken, sondern ganz woanders sitzt. Nicht bloss wegen der Haare, der Rollkragen und so. Er versteckt sich ganz einfach und denkt mit Wehmut an die Zeiten, in denen Till Eulenspiegel durch die Lande zog und von sich reden machte. Es ist schon lange her, dass ein Schalk ein berühmter Mann werden konnte.

Ausnahmen bestätigen bekanntlich die Regel. Ein Blick auf den Bildschirm beweist es. Der Schalk ist eine Gabe Gottes. Aber wer von uns heisst schon Gottschalk?



IAN VAN WESSUM

«Zuerst die gute Nachricht: Der König gewährt dir einen letzten Wunsch.»

Prisma

■ Unsichtbarstes

Das modernste Superteleoskop der Welt, mit dem der über 15 Milliarden Lichtjahre entfernte Rand des Alls erforscht werden soll, kann einen Einräppler auf zehn Kilometer Entfernung erkennen. Ein UFO (fliegender Teller) ist ihm allerdings noch nie vorgekommen ... *ad*

■ Nanu!

In der «Medienkritik» des Schweizer Fernsehens zur beanstandeten «grell-pastell»-Sexsendung war zu hören: «Unter de mündige Bürger häts natürlich au unmündigi!» *oh*

■ Menüfon

Über die neue Telefonnummer 061/925 62 20 bekommen Baselbieter (sowie weitere Ratsuchende) quasi gesundheitsamtlich lighte, bekömmliche Rezepte und Menüvorschläge vermittelt. *ea*

■ Öl-Pest

Am 28. Februar, nach 217 Episoden, verendet der «Denver-Clan» in der Grube! ZDF-Trauma-Trost: Es werden «bestimmt noch einmal alle Folgen» gezeigt ... *-te*

■ Hand aufs Kreuz

Der Assistenztrainer der Handball-Nationalmannschaft, Koni Affolter, zur Überlegenheit sowjetischer Spieler: «Für jeden russischen Handballer ist es eine Ehre, im Nationalkader zu spielen. Im Gegensatz zu den Schweizern!» *-te*

■ Alte(n) Welt

Das Magazin *Harpers & Queen* veröffentlichte eine Aufstellung der 20 reichsten Frauen in der Welt. Überraschend: Die betuchten Damen sind alle Europäerinnen! *ks*

■ Lärm-Kunst

Mit Tina Turner, der Popgruppe «U2» oder Teenagerstar Jason Donovan machen Irlands Schafzüchter Füchsen und streunenden Hunden Angst. Die Schäfer beschallen nachts die Weiden mit lauter Popmusik und schützen ihre Tiere mit diesem Lärm vor Angriffen. *kai*